

Von: Dr. Bottke [mailto:info@drbottke.de]
Gesendet: Dienstag, 13. Dezember 2022 12:52
An: 'Hanischdörfer, Claus'
Cc: 'Verein Deutsche Sprache e. V. - Holger Klatte - Geschäftsführung'; 'Tobias'; 'Sabine Mertens'; 'Dr. med. Emil Frick'
Betreff: Dr. Bottke: Deutsche Sprache / VDS

Sehr geehrter Herr Hanischdörfer,

ich schreibe Ihnen nochmals, um Ihnen weitere Informationen zu Thema ‚Deutsche Sprache‘ sowie zum Verein Deutsche Sprache e.V. (VDS) zukommen zu lassen.

Ich beginne mit dem VDS:

- Wir sind ein international ausgerichteter Verein, dem das Kulturgut ‚Deutsche Sprache‘ am Herzen liegt. Wir sind auf allen bewohnten Kontinenten der Erde mit Mitgliedern vertreten: Über die Hälfte unserer Mitglieder sind keine deutschen Staatsbürger! Wir engagieren uns zudem beispielsweise auch für bedrohte indigene Sprachgemeinschaften in Amerika, Afrika oder Asien.
- Wir sind keineswegs gegen die Aufnahme von Wörtern aus anderen Sprachen – auch nicht gegen englische. Aber wir sind gegen unnötige, unsinnige oder gar irreführende Übernahmen sowie gegen ein Übermaß von Übernahmen aus einer nicht-deutschen Sprache, denn bekanntlich macht auch die Dosis das Gift aus (vgl. Text im ersten Anhang).
- Wir setzen uns auf vielfältige Weise für die deutschen Dialekte ein.
- Wir setzen uns auf vielfältige Weise für die sprachliche Integration von Flüchtlingen sowie anderer Menschen mit nicht-deutscher Muttersprache ein, die hier auf Dauer leben.

In dem von mir verfassten Text zur deutschen Sprache (erster Anhang), welcher sich kritisch mit Anglizismen und dergleichen auseinandersetzt, zitiere ich u.a. auch **Paul Herrmann Gruner**: Dieser schrieb Texte u.a. für den Kabarettisten Dieter Hildebrandt, den *Cicero*, für das Deutschlandradio Kultur und das Munzinger-Archiv. Er ist Mitglied der SPD, im PEN-Zentrum Deutschland und im Verband deutscher Schriftsteller (VS)⁴. Für die Gesellschaft Hessischer Literaturfreunde e.V. fungiert er als Geschäftsführer. Gruner lebt seit den frühen 1980er Jahren in Darmstadt.

Ebenfalls möchte ich auf den bekannten Schriftsteller **Bastian Sick** hinweisen, der sowohl den ‚Zwiebelfisch‘ erfand sowie mit seinen Büchern zur deutschen Sprache und Grammatik ein Millionenpublikum erreicht als auch seit vielen Jahren **Ehrenmitglied** im Verein Deutsche Sprache e.V. und mit unserem Vorsitzenden – Prof. Walter Krämer – persönlich sehr gut bekannt ist: Bastian Sick unterstützt den VDS ganz offen auf vielfältige Weise, u.a. auch bei unserer Aktion ‚Lebendiges Deutsch‘. Ich zitiere aus einem Interview, welches unser Bundesgeschäftsführer – Dr. Klatte – mit ihm führte und das in den ‚Sprachnachrichten‘, Nr. 96 (IV/2022) auf Seite 3 zu nachzulesen ist. Bastian Sick sagt dort: „Ich fand die ‚Aktion Lebendiges Deutsch‘ des VDS sehr lobenswert und habe Werbung für Wörter wie **Prallkissen** und **Klapprechner** gemacht.“

Unser Verein und all jene, die ihn und seine Anliegen tatkräftig unterstützen, erreichen nicht selten sehr viel mehr Menschen, als so mancher vielleicht glauben mag. Und damit sind diese Unterstützer augenscheinlich weder abgehoben noch gar weit weg von den sog. ‚ganz normalen Menschen‘, entgegen der Auffassung von manchen Redakteuren / Journalisten, die sich über Wörter wie ‚Klapprechner‘ lustig machen. Wir sind es jedenfalls nicht, die sich in

einem Elfenbeinturm von der **übergroßen Mehrheit der Menschen und deren Sprachgebrauch** abgeschlossen haben, ganz offensichtlich nicht. Und das gilt auch für unsere Sachargumente, u.a. zur deutschen Grammatik und zwar für jeden nachprüfbar! Ich möchte Sie an dieser Stelle nochmals ausdrücklich auf den Text zum Thema ‚Anglizismen bzw. zu fehlerhaften sowie irrführenden Wortschöpfungen‘ hinweisen und welche gesellschaftlichen Auswirkungen dies hat. Das sollte gerade auch Redakteure im öffentlich-rechtlichen Rundfunk interessieren.

Ich fahre ganz kurz mit dem Thema ‚Gendersprache‘ fort:

Ich möchte Sie an dieser Stelle nur kurz auf den Text im zweiten Anhang hinweisen: ‚Kein Zwang zum Sprachgendern? Von wegen!‘

Sie können alles dort Aufgeführte gerne nachrecherchieren und überdenken dann vielleicht ihre Auffassung, dass ‚in Deutschland niemand zum Sprachgendern gezwungen werde‘: Auch informell kann ein Druck aufgebaut werden, der einem formellen Zwang sehr nahe kommt oder ihn manchmal sogar noch übertrifft.

Ich hoffe, dass Sie durch die obigen Zeilen sowie die beiden mitgeschickten Texte in den Anhängen zum Nach- und womöglich auch Überdenken hinsichtlich einiger Ihrer Annahmen – nicht zuletzt den VDS betreffend – angeregt werden und verbleibe

mit freundlichen Grüßen
Dr. Hans-Dieter Bottke